

somit beziehen sich sowohl *super se* als auch *ipse* auf Hugo den Abt. Zudem werden bei einer Datierung dieses „Geheimauftrags“ auf 879 oder 880 der Einfluss und das mögliche Erbe Karls III. überschätzt. Dass dieser 882 seinem Bruder Ludwig dem Jüngeren als König des ostfränkischen Reiches nachfolgen würde, war weder 879 noch 880 abzusehen.

Karl III. herrschte seit 876 in Alemannien und im Elsass, vermutlich im August 879 wurde ihm die Herrschaft über Italien anvertraut – und damit auch Besitztümer in der Provence und Burgund. Es ist kaum anzunehmen, dass Hinkmar dort die Zukunft der westfränkischen Königssöhne sah. Karl wurde erst Anfang 880 als König von Italien gesalbt und im Februar 881 zum Kaiser gekrönt²². Über sein Itinerar ist wenig bekannt, für das Jahr 879 aber berichten die *Annales Bertiniani*, dass er sich im Oktober in Orbe mit seinen westfränkischen Neffen traf, bevor er nach Italien zog²³ und dort bis zum Mai 880 blieb.

Im Herbst 879 hatte Karl III. also wenig zu vererben, das Nachfolgeproblem war noch nicht akut, sein Interesse am Westfrankenreich bezog sich allenfalls auf die unter seiner Herrschaft stehenden Gebiete in Burgund, die es gegen Boso von Vienne (879–887) zu verteidigen galt²⁴. Daher passt nicht der Adoptionsplan, sondern eher die im Traktat an Karl III. geäußerte Bitte Hinkmars, sich für das Erbe der Neffen einzusetzen und fähige Erzieher zu finden, in das Jahr 879, um ein Gegengewicht zu der Bedrohung durch Ludwig den Jüngeren zu schaffen.

Nachdem dieser ostfränkische König ins Westfrankenreich eingefallen war, wurde ihm Ende Mai 879 in Verdun²⁵ der westliche Teil Lotharingiens, der Karl dem Kahlen im Vertrag von Meerssen 870²⁶ zugesichert worden war, überlassen unter der Bedingung, dass er sich nach Ostfranken zurückziehe. Im Herbst drohte ein erneutes Eingreifen, so dass sich Hinkmar vermutlich um das Erbe der jungen Könige sorgte und Karl III. um Unterstützung bat, indem er an dessen verwandtschaftliche Verbundenheit appellierte. Ob die Formulierung *loco filiorum* und die Bezeichnung der beiden Jungen als *filiū vestri* ein Angebot zur Adoption waren, ist nicht mit Sicherheit festzustellen, da sich in den zeitgleichen Quellen keine weiteren Hinweise finden. Auf jeden Fall ging es Hinkmar nicht vorrangig um die dynastische Legitimation der Könige²⁷, sondern um

22) Vgl. zu Karl III. ausführlich Theodor SCHIEFFER, Karl III., ostfränkischer König und Kaiser, in: NDB 11 (1977) S. 181–184; Wilfried HARTMANN, Die Söhne König Ludwigs des Deutschen, in: *Mittelalterliche Herrscher in Lebensbildern*, hg. von Karl Rudolf SCHNITH (1990) S. 71–80, hier S. 76–80; Klaus HERBERS, Karl III. (der Dicke), in: BBKL 3 (1992) Sp. 1133–1136.

23) Vgl. *Annales Bertiniani* – *Annales de Saint-Bertin*, hg. von Félix GRAT / Jeanne VIELLIARD / Suzanne CLÉMENTCET (1964) S. 240. Vgl. zu dem Treffen in Orbe auch Reg. Imp. I,3,1 589; Reg. Imp. I,3,4 2753.

24) Vgl. Reg. Imp. I,3,4 2762.

25) Vgl. ebd. 2739.

26) Vgl. Reg. Imp. I,3,4 2626.

27) Vor allem HLAWITSCHKA, Lotharingien (wie Anm. 7) passim, bes. S. 233 und DERS., Adoptionen im mittelalterlichen Königshaus, in: *Beiträge zur Wirtschafts-*